

Von der Pflicht zur Kür

Wer Berichtspflichten im Rahmen der Finanzmarktregulierung hat, kann auf die Hilfe von Dienstleistern oder Software-Unternehmen zurückgreifen und daraus auch einen Nutzen hinsichtlich der Prozesskontrolle ziehen.

Andreas Nünning und Rajeev Bhatt* erläutern Vor- und Nachteile der jeweiligen Lösungen.

Unabhängig vom konkreten Fokus gilt für compliance-orientierte Projekte: Erforderliche Informationen müssen identifiziert, aus verschiedensten Quellsystemen zusammengetragen, vorgabekonform aufgearbeitet und korrekt, vollständig sowie fristgerecht an die zuständigen Stellen übermittelt werden. Hilfe naht vor dem Hintergrund von EMIR beziehungsweise

Alles im Griff beim regulatorischen Reporting nach REMIT und EMIR.

Qualitätsgesicherter Reportingprozess mit Software von SOPTIM.

Remit aus verschiedenster Richtung, denn sowohl Dienstleister als auch Software-Unternehmen bieten einschlägige Unterstützung an. Für die zum Reporting verpflichteten Versorgungsunternehmen gilt es nun, die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Lösungsansätze genau abzuwägen und den individuell zielführenden Weg zu bestimmen.

Software as a Service (SaaS)

Anbieter wie Trayport oder auch EFETnet warten seit 2013 mit spezifischen Dienstleistungen rund um EMIR und Remit auf. Ihre Nähe zu den berichtsrelevanten Daten ist dabei ein wichtiger Pluspunkt. Denn die Informationen über die Geschäfte, die über das weitverbreitete Handelsportal Trayport ETS oder über das Central Matching System (CMS) von EFETnet abgewickelt werden, stehen umgehend zur Verfügung und müssen nicht zusätzlich ermittelt werden. Gleichzeitig gewährleisten die Service Provider die vorgabekonforme Übertragung der Daten an alle involvierten Instanzen via RRM (Registered Reporting Mechanism, bei Remit) und direkter Schnittstelle zum Transaktionsregister REGIS-TR (bei EMIR). Die Einführungs- beziehungsweise Installationskosten auf Seiten des Auftraggebers sind folglich gering.

Gerade für Unternehmen, die auf den jeweiligen Plattformen sehr aktiv sind, kann ein solches SaaS-Modell durchaus attraktiv sein. Allerdings verfügt ein Dienstleister nicht automatisch über alle für das Reporting relevanten Informationen. Dies gilt insbesondere dann, wenn auch Geschäfte, die nicht über Trayport zustandekommen beziehungsweise nicht über CMS bestätigt werden, einbezogen werden müssen. Auftraggeber haben im Zuge eines vollständigen Reportings somit auch die Pflicht, dem Dienstleister alle fehlenden Daten separat aufzuschlüsseln und zu kommunizieren.

Generell keine Schnittstellen zu internen Anwendungen

Darüber hinaus fallen Extrakosten an. So schlägt im Rahmen des Service-Paketes Trayport Complete jeder plattformfremde OTC-Rohstoffhandel mit 25 Cent und jeder OTC-Derivatehandel mit einem Euro

beim Reporting zu Buche – zusätzlich zu den 500 Euro Service-Pauschale pro Monat. Beim elektronischen Regulatory Reporting EFETnet eRR betragen die angegebenen Verarbeitungsentgelte für Geschäfte, die nicht über EFET bestätigt wurden, jeweils 3,38 Euro (Stand 14. November 2013). Da EFETnet für das Reporting der Handelsaufträge nach Remit über RRM – so der Status quo – keinerlei Unterstützung vorsieht, müssen die Nutzer entsprechende Vorkehrungen in Eigenregie treffen. In diesem Zusammenhang spricht auch gegen Service-Szenarien, dass generell keine Schnittstellen zu internen Anwendungen, etwa zum ETRM-System (Energy Trading and Risk Management), vorgesehen sind. Ganzheitliche Analysen sind somit kaum möglich, da sich beispielsweise die Daten des beauftragten Reportings nicht in Beziehung zu den Sicherungsgeschäften oder anderen prozessrelevanten Informationen setzen lassen – ein Umstand, der in Zukunft durchaus Einfluss auf den Markterfolg haben kann. Unternehmen sollten sich daher bewusst sein, dass sie bei der Beauftragung eines SaaS-Partners die Hoheit für zum Teil sensible Unternehmensdaten ein Stück weit aus der Hand geben und gegebenenfalls den Nutzwert dieser Informationen für interne Auswertungen verlieren.

ETRM-Systemanbieter

Die Gefahr der eingeschränkten Datenverfügbarkeit und Herausgabe vertraulicher Informationen kann bei der Abwicklung des Reportings durch einen Anbieter eines Energiehandels- und Risikomanagementsystems (ETRM-Systemanbieter) ausgeschlossen werden. Die jeweiligen Hersteller bieten in diesem Zusammenhang bereits zusätzliche, meist kostenpflichtige Funktionsbausteine an. Um Lücken auszuschließen, gilt es jedoch in vielen Fällen, weitere Schnittstellen zwischen den eingesetzten Handels- oder Portfoliomanagementsystemen und den Meldestellen zu schaffen. Der eigene Integrationsaufwand potenziert sich vor allem dann, wenn mehrere Portfoliomanagementsysteme im Unternehmen existieren und Handelsaufträge (Orders to Trade) vorgehalten werden müssen. Darüber hinaus muss der reibungslose Informationsaustausch zu Plattformen wie etwa Trayport sichergestellt und einer fehlerfreien Übermittlung der Weg geebnet werden.

Da gerade hier der Teufel oft im Detail steckt, besteht durchaus die Gefahr explodierender Kosten. Umso wichtiger ist eine klare Definition der Anforderungen, die auch zukünftig notwendige Handlungsspielräume berücksichtigt. Die Akteure müssen beachten, dass sie mit dieser Strategie auch für jede weitere Anpassung

selbst verantwortlich sind und den damit einhergehenden Aufwand ungeteilt tragen müssen. Die Frage nach dem Fluch oder Segen einer solchen Entscheidung muss jedes Unternehmen letztendlich für sich selbst beantworten. Eine umfassende Analyse

Überwachung aller Fristen für rechtzeitige Transaktionsmeldung.

Regulatorisches Reporting – sicher und transparent mit Software von SOPTIM.

der Anforderungen und der internen Situation ist in diesem Rahmen ein entscheidender Weichensteller.

Out-of-the-box-Lösungen

Im Vergleich mit aufwendigen In-house-Projekten oder einem aus strategischer Hinsicht oftmals zu kurz greifenden Outsourcing kristallisieren sich aktuell vor allem so genannte Out-of-the-box-Ansätze als nachhaltigstes Lösungsszenario heraus. Diese Angebote basieren auf der gezielten Kombination von Detailwissen zum regulatorischen Reporting sowie auf energiewirtschaftlichen Prozessen und entsprechend abgestimmter, jederzeit skalierbarer Technologie. Der prägnanteste Mehrwert: Für das Compliance Reporting erforderliche Abläufe sind bereits vorkonfiguriert. Gleichzeitig verbleiben alle Informationen, die auf einer separaten Datenbank zusammenlaufen, in der Hand des jeweiligen Unternehmens. Das Risiko ist äußerst gering: Wie bei allen Lösungen, die in eine solche Nische stoßen, stehen und fallen Erweiterungen hinsichtlich des Funktionsumfangs mit der Größe und dem Bedarf der tatsächlichen Nutzergruppe. Je mehr Anwender ihr Wissen und spezifische Anforderungen einfließen lassen, desto flexibler und schneller können Prozesse ausgeprägt werden. Allerdings muss bei der Einführung solcher Module mit höheren einmaligen Installationskosten gerechnet werden, die sich im Hinblick auf die Gesamtbetriebskosten jedoch schnell relativieren.

Daten stehen für interne Analysen zur Verfügung

Ein wichtiger Punkt ist der Zeitvorteil bei der Implementierung. Denn nachdem die europäische Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA am 7. November 2013 die registrierten Transaktionsregister für EMIR benannt hat, ist jeder Tag bares Geld wert. Dank vorkonfigurierter Schnittstellen zu

allen relevanten Systemen – von den bekannten Handels- und Portfoliomanagementsystemen im Markt über alle gängigen Front-Office-Anwendungen bis hin zu unterschiedlichen Transaktionsregistern – kann beispielsweise eComply innerhalb weniger Wochen eingeführt werden. Dabei lassen sich nicht nur die getätigten Geschäfte von Anfang an vollständig und ohne zusätzliche Kosten übermitteln. Es stehen auch die reversionssicher gespeicherten Daten für interne Analysen jederzeit zur Verfügung. Eine Verknüpfung zu Sicherheitsgeschäften ist problemlos möglich. Nicht nur die inkludierten Funktionalitäten zum Mapping der vorhandenen Informationen, zum Portfolioabgleich, zur Generierung spezifischer UTI (Unique Trade Identifier) sowie zur Abbildung von Handelsgeschäften drosseln den Aufwand. Gleichzeitig bietet eine übersichtliche Oberfläche zum Monitoring aller Aktivitäten zusätzlichen Mehrwert im Tagesgeschäft der Fachabteilungen.

Blick über den Tellerrand

Tiefgreifendes Fachwissen, egal ob intern aufgebaut oder extern eingekauft, ist Voraussetzung für ein effektives Vorgehen. Die Erfahrung zeigt, dass bereits das Aufspüren der für das EMIR- und das Remit-Report-

ing relevanten Informationen in den unterschiedlichsten Datentöpfen der internen und externen Unternehmenslandschaft umfassende Kenntnisse und ein bereichsübergreifendes Vorgehen voraussetzen. Noch größer ist die Herausforderung, wenn es darum geht, alle Daten vorgabekonform aufzubereiten und einheitlich integriert darzustellen. Die Kommunikation mit den verschiedenen Quellsystemen und die Koordination der zuständigen Fachbereiche werden zum Dreh- und Angelpunkt einer erfolgreichen Projektgestaltung. Grundsätzlich gilt als Faustregel: Je dezentraler die System- und Prozesslandschaft im Energiehandel, desto aufwendiger gestalten sich Compliance-Projekte. Im Hinblick auf zukünftige Anforderungen sollte die Auseinandersetzung mit EMIR und Remit daher auch als Chance begriffen werden, um Systeme weiter zu konsolidieren und Schnittstellen zu harmonisieren. Der Blick über den Tellerrand einzelner Anwendungen ist ein wichtiger Schritt, die Reporting-Pflicht

Schnell reagieren dank übersichtlicher Darstellung des aktuellen Meldestatus.

Meldepflichten nach REMIT/EMIR effizient erfüllen mit Software von SOPTIM.

gegenüber dem Gesetzgeber in die Kür der permanenten Prozesskontrolle durch gezielte Informationsauswertung zu verwandeln. **E&M**

* Andreas Nünning, Geschäftsführer, cronos Unternehmensberatung GmbH, Münster; Rajeev Bhatt, Geschäftsführer, eOpt Solutions OHG, Mannheim



Sicher auf großem Parkett

Für regulatorisches Reporting nach REMIT und EMIR bestens gerüstet – mit SE:Supply&Trade, der Software-Edition für Beschaffung und Handel von SOPTIM.

SOPTIM auf der E-world energy & water in Essen vom 11.-13.2.2014
www.soptim.de/se-supply-trade